

STOCKERAUER FESTSPIELE

„Nestroy ist der Shakespeare von Österreich“

Christian Spatzek über den Vorverkauf, das nächste Jahr und die Reaktionen auf die aktuellen politischen Couplets.

VON MANFRED MIKYSEK

STOCKERAU Festspiel-Intendant Christian Spatzek gab der NÖN direkt nach der Premiere des Stücks „Der Zerrissene“ von Johann Nepomuk Nestroy auf der Bühne am Renner-Platz ein Interview.

Die Vorstellungen finden noch bis zum 20. August statt, jeweils von Donnerstag bis Sonntag.

NÖN: Herr Intendant, wie lautet Ihr Resümee nach der Premiere des Stücks?

Christian Spatzek: Das Stück ist vom unterschiedlichen Publikum mit Wohlwollen und Begeisterung angenommen worden. Wir freuen uns sehr.

Wie ist die Stimmung im Ensemble?

Spatzek: Das Ensemble ist ausgesprochen harmonisch. Auch bei den Vorbereitungen waren alle - die Kabarettisten, Schauspieler und Sänger - sehr rücksichtsvoll.

Wie läuft der Kartenverkauf in dieser Spielsaison?

Spatzek: Der Kartenverkauf läuft sehr gut, wir haben das Ergebnis des Vorjahres jetzt bereits überschritten.

Nach „Einen Jux will er sich machen“ kommt jetzt „Der Zerrissene“. Was fasziniert Sie so sehr an Nestroy?

Spatzek: Nestroy ist für mich der Shakespeare von Österreich. Er hat für seine Stücke eine eigene

Sprache entwickelt, das gefällt mir daran.

Steht nächstes Jahr wieder ein Nestroy-Stück in Stockerau am Spielplan?

Spatzek: Nein, ich möchte ein Jahr Pause von Nestroy, ich will keine Nestroy-Spiele. 2024 kann es ein Werk des italienischen Komödiendichters Carlo Goldoni oder des Franzosen Molière sein.

Wie waren die Reaktionen der Zuschauer auf die Couplets gegen die ÖVP-FPÖ-Landesregierung und das Debakel bei der Wahl des Vorsitzenden der SPÖ?

Spatzek: Die Couplets sind mit Humor aufgenommen worden, es geht dabei ja immer um den Machterhalt. Viele Zuschauer hätten sich noch mehr Strophen gewünscht.



▲ Ein Teil des Ensembles, das mit Standing Ovationen und langem Applaus belohnt wurde.



▲ Intendant Christian Spatzek steht auch selbst auf der Bühne. Er spielt den Gluthammer.
Fotos: Löwenstein/Löwenstein (2)



▲ Peter Edelmann weiß als Herr von Lips nicht so recht, was er wirklich will. Der Geldsegen reicht nicht, er ist der Zerrissene.
Foto: Johannes Ehn/Johannes Ehn



▲ Caroline Athanasiadis will als Kathi ihre Schulden begleichen. Für Madame Schleyer (Claudia Rohnefeld) ist das unverständlich.
Foto: Johannes Ehn/Johannes Ehn